

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

amt für die Bauern der Pfarren Ottensheim und Gramastetten, Kammeramt für die Grundholden in den Pfarren St. Gotthard, Sankt Martin u. a., Amt ob der In im Eferdinger Becken, Amt in der Riedmarch um Gallneukirchen.)

Das Munichurfahr war sehr wichtig für den Verkehr der Untertanen vom Mitteramt mit dem Stifte. Die 128 Wilheringer Bauern dieses Amtes brachten ihr Zehentgetreide oder ihre Dienstabgaben an Eiern, Hühnern, Käse oder dergleichen an diese Überfuhr. Wenn die Bauern ihre Lieferungen pünktlich brachten, z. B. das Getreide vor dem Martinstag (11. November), brauchten sie dem Fergen keinen Fuhrlohn zahlen, ebensowenig dem Kastenknecht, der auf der Wilheringer Seite mit einem Klosterwagen das Getreide abholte und zum Schüttkasten führte. Dreimal in der Woche, am „Eritag, Pfingsttag und Sambstag“ standen Ferge und Fuhrknecht den Bauern zu Diensten. Wer aber erst nach Martini seine Lieferungen brachte, mußte dem Überführer und dem Wagenknecht die gebührende Entlohnung reichen und außerdem an den Grundherren 72 Pfennig Strafe, wenn die Verspätung mehr als 14 Tage betrug.

Wie bei der oberen Überfuhr halfen auch beim Munichurfahr zwei Überführer zusammen, der Minisferg und der Lechnerferg. Der Hausname des letzteren lautete Lechner Berg (Leh-Hügel) oder Lechner in Förgen; das Haus liegt ziemlich entfernt vom Donaustrand auf einer Berglehne (Dürnberg Nr. 27). Für ihre unentgeltlichen Arbeitsleistungen für Stift und Bauernschaft blieben beide von Robot und Dienstabgaben befreit, mußten jedoch wie alle übrigen Untertanen den zehnten Teil der Getreideernte abliefern.

Die Landungsstelle auf dem Wilheringerufer war jedenfalls beim sogenannten Lainstattgatter, an jenem Platz oberhalb der jetzigen Schwimmschule, wo gegenwärtig noch ein Fahrweg aus der Donau heraus durch die Klosterwiese zum Stifte führt. Ladstatt oder Lainstatt wurde diese Stelle genannt.

Der Minisferg erfreute sich, wenn man die vielen Verkehrseinschränkungen vergangener Zeiten in Betracht zieht, großer Bewegungsfreiheit auf der Donau. Er fuhr zu den Märkten nach Linz, verfrachtete allerlei Waren aufwärts und abwärts, führte Leute, besonders Wallfahrer nach Wilhering, z. B. zum Kirchweihfest, das in der Klosterkirche damals am Freitag vor dem Palmsonntag gefeiert wurde. Er bediente sich dabei außer dem Munichurfahr noch anderer Landungsstellen: „beim Gätterl am Kling“ oberhalb Puchenau (wahrscheinlich beim Klingberg, wo jetzt die Eisenbahn mit einer Steigung die Donaustraße verläßt), beim Zainach unterhalb Ottensheim und beim Ziegelstadl. Unter letzterem Namen ist mit ziemlicher Sicherheit ein Gebäude in der Ortschaft Fall am Ofenwasser zu verstehen; in Wilheringer Urkunden (z. B. 1509, 1665) und Urbaren liest man wiederholt von einem Ziegelstadel beim Ziegelmeister im Fall (jetzt Ziegler); das Ofenwasser, gegenwärtig ein leichter Donaunebenarm, der schräg gegenüber Ottensheim mündet, konnte zu Bergheim bei Alkoven noch um 1500 mit den „größten Hohenauern und Güterfuhren“ befahren